Der Internationale Frauentag durfte in den von den Nazis besetzten europäischen Staaten erst nach der Befreiung 1945 wieder gefeiert werden. 1950 wurde der 40. Jahrestag in der Ost und Westzone Deutschlands gefeiert. Im "Kalten Krieg" brachen die neu entstandenen Frauenzusammenhänge der Nachkriegszeit auseinander. In der BRD mobilisierte 1951 die Frauenfriedensbewegung am 8. März gegen die Wiederbewaffnung der BRD. 1952 kam erneut ein Verbot und der Frauentag war im Westen vergessen.

Nach 1968 traten Frauen wieder mit alten und neuen Forderungen laut vernehmbar auf die Straße. Seit 1989 können Ost und Westdeutsche Frauen den 8. März wieder gemeinsam feiern.

Wir, die Betriebsräte der Schuler SMG erinnern mit der Überreichung einer Rose an alle Frauen der Schuler SMG, an alte Tradition und an die Forderung der Frauen um eine Gleichstellung.

Der Folgende Text stammt aus einem Lied welches im Jahre 1912 beim Textilarbeiterinnen Streik entstanden ist. Das Gedicht „Brot und Rosen“ geht auf ein Transparent der Arbeiterinnen zurück , auf dem stand:

We want bread and roses too !
Wir wollen Brot, aber auch Rosen

Brot und Rosen

Wenn wir zusammen gehen, geht mit uns ein schöner Tag, durch all die dunklen Küchen und wo grau ein Werkshof lag, beginnt plötzlich die Sonne unsre arme Welt zu kosen, und jeder hört uns singen: Brot und Rosen

Wenn wir zusammen gehn kämpfen wir auch für den Mann weil unbemuttert kein Mensch auf die Erde kommen kann. Und wenn ein Leben mehr ist, als nur Arbeit Schweiß und Bauch, woll'n wir mehr, gebt uns das Leben, doch gebt die Rosen auch!

Wenn wir zusammen gehn, gehn unsre Toten mit, ihr ungehörter Schrei nach Brot schreit auch durch unser Lied, sie hatten für die Schönheit, Liebe, Kunst erschöpft nie Ruh, drum kämpfen wir ums Brot, und um die Rosen dazu.

Wenn wir zusammen gehn, kommt mit uns ein bessrer Tag. Die Menschen die sich wehren, wehren aller Menschen Plag. Zu Ende sei, dass kleine Leute schuften für die Grossen! Her mit dem ganzen Leben: Brot und Rosen!

Die Rosen wurden dieses Jahr von der

IGM Bruchsal

gesponsert

Impressum: Betriebsrat Schuler SMG, Louis Schuler Strasse 1, 68753 Waghäusel

WARUM FEIERN WIR DEN INTERNATIONALEN FRAUENTAG ?

08. März 2009

DIE GESCHICHTE ZUM 08. MÄRZ

Seit über 100 Jahren steht der 8. März, der Internationale Frauentag, für den Kampf um soziale Gerechtigkeit, Arbeit, Frieden und Frauenrechte.

Mehrere tausend Arbeiterinnen in der Textil- und Bekleidungsindustrie legten 1857 in New York ihre Arbeit nieder und kämpften unter der Parole "Brot und Rosen". Brot als Symbol der wirtschaftlichen Sicherheit und Rosen als Symbol für ein besseres Leben. Sie kämpften damals für den 10 – Stundentag - der für Männer bereits eine Selbstverständlichkeit war.

Am 8. März 1908 wurden 129 Textilarbeiterinnen während eines Streiks, vom Fabrikbesitzer und den Aufsehern der Cotten Textilfabrik – New York, in den Fabrikhallen eingeschlossen. Die Hallen wurde angezündet und alle 129 Arbeiterinnen kamen ums Leben!

Der 08.03.1908 ist das historische Ausgangsdatum des Welt – Frauentages. Der Verbrennungstod von 129 Textilarbeiterinnen initierte eine weltweite Frauenbewegung.

Clara Zetkin

1910 wollten deutsche Sozialistinnen wie Clara Zetkin und Käthe Duncker einen jährlichen Kampftag für die Frauenrechte einführen. Teilnehmerinnen aus

Demonstration zum Internationalen Frauentag in Berlin 1911

17 Staaten der II. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz, beschlossen 1910 in Kopenhagen, den Frauentag zur Erinnerung an die alte Forderung um die Gleichstellung der Frauen international einzuführen. Die ersten internationalen Frauentage in Europa ab 1911 formulierten folgende Forderungen:

- gegen Krieg,
- Arbeitszeitbeschränkung auf 8 Stunden am Tag,
- ausreichender Kinder- u. Mutterschutz,
- gleicher Lohn bei gleicher Arbeitsleistung
- Einhaltung von Arbeitsschutz,
- Festlegung Mindestlöhne für Frauen,
- Wahl- u. Stimmrecht für Frauen.

Viele dieser Forderungen der Frauen sind bis heute noch immer nicht durchgesetzt worden.
In den folgenden Jahren streikten auch Textil- u. Tabak- Arbeiterinnen und Näherinnen in Manhattan für bessere Arbeitsbedingungen.

Am 11. Januar 1912 wurden die Löhne der Arbeiter um 32 Cents pro Woche gekürzt (damals genug für 10 Laib Brot). 25000 der 30000 Arbeiter gingen daraufhin in Streik. Dieser Streik wurde als "Strike of Bread and Roses" bekannt.

Die Hälfte der Arbeiterinnen in den Textilfabriken von Lawrence, Massachusetts war zwischen 14 und 18 Jahren alt. Dr. Elisabeth Shapleigh schrieb, dass 36% der Arbeiter an Unterernährung und arbeitsbedingter Krankheit starben, noch bevor sie 25 Jahre alt wurden.
Nach Kriegsbeginn 1914 wurde der Tag verboten. Ab 1918 zogen fortschrittliche Frauen gegen § 218, Erwerbslosigkeit und drohenden Faschismus auf die Straße.
Einen starken Rückschritt brachte in Deutschland

die Nazi-Ideologie. Hier wurde die Frau nur als Ehefrau und Mutter gesehen. 1932 wurde der Frauentag von den Nationalsozialisten verboten und durch den Muttertag ersetzt.